

Juli/August 2021

OPUS

Das Kulturmagazin der Großregion

Schwerpunkt
MEER



Arp Museum Rolandseck

In Form! Skulptur und Plastik bis 1900

Petra Ochs

August-Wilhelm Scheer

Wirtschaftsinformatiker und Unternehmer
mit Pioniergeist *Johann E. Horras*

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Future Lab *Bülent Gündüz*

Villa Vauban, Luxemburg

**Neupräsentation der ständigen
Sammlung** *Stefanie Zutter*

Nationaltheater Mannheim

**Glanzvolle Barockoper:
Hippolyte et Aricie von Rameau**
Gabor Halasz



14. Jahrgang | 9 Euro

Zum 80. Geburtstag von Prof. August-Wilhelm Scheer

Die herausragende Lebensleistung des profilierten Wissenschaftlers und Entrepreneurs



Die zwei Scheer-Tower am Campus der Universität des Saarlandes in Saarbrücken © Scheer GmbH

Für den Saarbrücker Unternehmer August-Wilhelm Scheer ist es eine der intensivsten Wochen seines Arbeitslebens, Ende März 2014. Sechs Tage bleiben ihm, um den Rückkauf des Consultingteils der IDS Scheer AG abzuschließen. Ein Wettrennen gegen die Zeit, „eine Marathonstrecke, die in der Zeit eines Hundertmeterlaufs bewältigt werden muss“, wie er in seinem Buch selbst schreibt. Der Anstoß für die sich überschlagenden Ereignisse Ende März 2014 erfolgt knapp zwei Wochen zuvor auf der CeBIT Messe in Hannover. Dort trifft Scheer auf Karl-Heinz Streibich, Vorstandsvorsitzender der Software AG. Beide kennen sich gut. Fünf Jahre zuvor hatten sie den Verkauf der IDS Scheer AG an die Software AG verhandelt. Mit dem Verkauf seines Unternehmens an den Branchenkonkurrenten wollte Scheer im Jahr 2009 eigentlich einen neuen Lebensabschnitt einläuten, sich aus seinen Tätigkeiten als Unternehmer weitgehend zurückziehen und sich mehr seinen Interessen als Hobbymusi-

ker, Kunstsammler und Mäzen widmen. Doch auf der CeBIT nimmt seine Zukunft als Privatier plötzlich eine neue Wendung. Während eines Vieraugengesprächs fragt Streibich den Saarbrücker Unternehmer, ob er daran interessiert sei, den Consultingteil seines ehemaligen Unternehmens zurückzukaufen. Scheer lehnt zunächst ab, doch das Angebot lässt ihn in den anschließenden Tagen nicht los. Was folgt, ist die Vorbereitung einer Unternehmensübernahme in Rekordzeit. Da die Verhandlungen der Software AG mit einem weiteren Kaufinteressenten bereits fortgeschritten sind, muss Scheers Angebot in wenigen Tagen vorliegen. Das „Sechstagerrennen“, wie es in seinem Buch heißt, beginnt: Die Vertragspunkte, die wirtschaftlichen Bedingungen, eine Unternehmensbewertung und ein Businesskonzept müssen entworfen und rechtlich abgestimmt werden. Zusätzlich muss Scheer enge Vertraute und seine Anwälte von der Machbarkeit des Vorhabens überzeugen. Doch das Husarenstück ge-

lingt. Am 31. März, um 23 Uhr, eine Stunde vor Ablauf der Frist, sind alle Verträge unterschrieben. Für den Saarbrücker Unternehmer schließt sich damit ein Kreis, 30 Jahre nach Gründung der IDS Scheer AG: „Ich hatte meine Story als erfolgreicher ‚Silicon Valley‘-Unternehmer, die durch den Verkauf vor fünf Jahren in meinem Empfinden gerissen war, wieder in Ordnung gebracht“, schreibt Scheer.

Ins Saarland verschlägt es den IT-Unternehmer bereits im Jahr 1975. Damals folgt Scheer dem Ruf auf die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik an die Universität des Saarlandes. Vier Jahre später wird er zudem Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik, das er später in das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) überführt. In den 1980er Jahren entwickelt Scheer die wissenschaftlichen und anwendungsorientierten Grundlagen für das ARIS-Konzept (Architektur integrierter Informationssysteme), ein Modell, das der Abbildung und Optimierung von Geschäftsprozessen dient. Es ist der Beginn von Scheers Unternehmertum. „Mich unternehmerisch zu betätigen, hatte ich eigentlich gar nicht geplant. Mein Berufsziel war es gewesen, Professor zu werden. Das hatte ich mit der Übernahme des Lehrstuhls in Saarbrücken erreicht. Mein Unternehmertum hat sich dann organisch aus meiner Forschungstätigkeit entwickelt“, erklärt er im Rückblick.

Sein erstes Unternehmen wird die IDS Scheer AG, die er im damals neu angelegten Innovations- und Technologiezentrum in Saarbrücken-Burbach ansiedelt. Mit einem Jahresumsatz von ca. 400 Mio. Euro und über 3.000 Mitarbeitern

(2009) wächst sie zum drittgrößten Software-Hersteller Deutschlands heran. Scheer selbst wird zum gefragten IT-Manager: Zwischen 1988 und 2008 ist er insgesamt 16 Jahre lang Mitglied im Aufsichtsrat von SAP, 2007 wird er Präsident von BITKOM, dem Bundesverband der Informationswirtschaft. „Das Angebot, BITKOM-Präsident zu werden, kam über Nacht. Doch es wurden vier sehr positive Jahre sowohl für BITKOM als auch für mich“, erinnert sich Scheer. Eine Forderung des Saarbrücker Unternehmers ist damals, den Posten eines IT-Ministers im Bundeskabinett zu schaffen. „Ich denke, ich habe in meiner Zeit als Präsident erreicht, dass sowohl in der Politik als auch in den Wirtschaftsverbänden das Bewusstsein für die Bedeutung der Digitalisierung weiter gewachsen ist“, sagt Scheer. Ein politisches Amt möchte er indes selbst nicht übernehmen. Auch nicht als der saarländische Ministerpräsident Peter Müller ihm 1999 den Posten des Wirtschaftsministers anbietet. Um als Unternehmer unabhängig bleiben zu können, wird er stattdessen Beauftragter der Landesregierung für Innovation, Tech-

nologie und Forschung. Von 2006 bis 2008 ist er zudem Mitglied im Rat für Innovation und Wachstum der Bundesregierung.

Scheer, der als Professor der Universität des Saarlandes immer verbunden geblieben war, verlegt ab 2012 seine Unternehmen auf den Saarbrücker Campus. 2011/2012 entsteht oberhalb der Mensa der erste Tower, in Rot, weithin sichtbar. 2019 folgt der zweite. Heute befinden sich die Zentralen aller Unternehmen der Scheer-Gruppe in diesen beiden Gebäuden.

Abseits seiner unternehmerischen und wissenschaftlichen Tätigkeiten ist Scheer vielen Menschen auch aus kulturellen Zusammenhängen bekannt. 2001 ruft er die August-Wilhelm Scheer Stiftung für Wissenschaft und Kunst ins Leben, mit deren Stiftungskapital er eine Professur für Jazz an der Hochschule für Musik Saar finanzierte und 2014 das interdisziplinäre August-Wilhelm Scheer Institut für Digitalisierungsforschung gründet.

Die Leidenschaft für die Musik und insbesondere den Jazz begleiten den Unternehmer bereits seit seiner Jugend. Als begeisterter Bari-



August-Wilhelm Scheer (l.) und Karl-Heinz Streibich nach Besiegelung des Rückkaufs der IDS Scheer Consulting im Jahr 2014 © Scheer GmbH

tonsaxophonist ist er auch selbst regelmäßig mit unterschiedlichen Jazz-Combos auf den Bühnen des Landes zu hören.

Mit dem Gedanken an ein Dasein als Pensionär kann sich Scheer derweil noch immer nicht anfreunden. Ans Aufhören denkt er noch lange nicht, auch nicht nach seinem 80. Geburtstag Ende Juli dieses Jahres.

Johann Emilian Horras

Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle – Saarbrücker Casino Gesellschaft 1796

Wirtschaft trifft Kultur

In vielen Wirtschaftsvereinigungen hat kulturelles Engagement eine lange Tradition. So auch beim Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle – Saarbrücker Casino Gesellschaft 1796. Dass die Casino Gesellschaft selbst aus einem kulturell geprägten Umfeld entstanden ist, lässt sich an ihrer Vorläufervereinigung, der „Saarbrücker Abendgesellschaft“, erkennen, in der sich Ende des 18. Jahrhunderts Bürger zum gemeinsamen Lesen, Bilden und Diskutieren trafen. Im 19. Jahrhundert werden dann kulturelle Veranstaltungen wie

regelmäßige Sommerkonzerte oder Tanzbälle zu wichtigen und beliebten Programmpunkten im Clubleben. Auch für die jüngere Vergangenheit ist vor allem eine Nähe zur Musik zu erkennen: 1996 ruft die Casino Gesellschaft einen jährlichen Förderpreis für junge Künstler:innen aus. Die Preisträger:innen sind vor allem Studierende und Absolvent:innen der Hochschule für Musik Saar. Aber auch künstlerische Arbeiten aus dem Umfeld der HBK oder der htw werden im Laufe der Jahre ausgezeichnet. Unter den Preisträger:innen finden

sich unter anderem Magdalena Ernst, heute Solo-Hornistin der Duisburger Philharmoniker, oder Anny Hwang, die als Pianistin weltweit mit namhaften Orchestern wie der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, dem Shanghai Symphony Orchestra oder den Münchner Symphonikern konzertiert.

Auch für den Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle lässt sich in seiner vergleichsweise kurzen Geschichte eine Verbindung zur Kultur feststellen. Im Jahr 2001 wird der Club gegründet, „um eine moderne und